

Sallese Zeitung



Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt, und Thüringen. Jahrgang 208

1915 Nr. 485

für Anhalt, und Thüringen

Jahrgang 208

Erste Ausgabe

Geschäftsstelle in Halle (Saale), Leipziger Straße Nr. 61/62
Telefon 8108 u. 8109. Fernruf der Geschäftsstelle 8110
Gesamtleitung: L. R. Dr. Mitzold, Halle (Saale)

Sonnabend, 16. Oktober 1915

Geschäftsstelle in Berlin, Bernburger Straße 11
Telefon Amt Kurier Nr. 1290
Druck und Verlag von Otto Scholtz, Halle (Saale)

Bierverbanddruck auf Rumänien und Griechenland

Gren über die Balkanlage

„Die Teilnahme Bulgariens

über großen Einfluß aus“

London, 15. Okt. (Unterh.) Staatssekretär Gren gab eine Erklärung über die diplomatische Seite der Balkanlage ab, in der er sagte:

Bei Ausbruch des Krieges wünschten wir, daß er sich nicht ausbreite. Wir gaben zusammen mit unseren Alliierten der Türkei die Versicherung, daß, wenn sie neutral bleibe, das türkische Territorium nicht in Mitleidenschaft gezogen werden würde. Als die Türkei sich dann an Krieg teilnahm, zitierten die Alliierten ihre vereinigte Bemühungen dahin, eine Vereinbarung zwischen den Balkanmächten zu erzielen. Unglücklicherweise war die Stimmung auf dem Balkan nicht für eine Einigkeit, sondern für scharfen Gegensatz. Es war klar, daß nur ein entschiedenes Uebernehmen und Fortschritt auf dem Schlachtfeld es den Alliierten ermöglichen würden, eine einheitliche Politik am Balkan durchzuführen. Unter bezüglich Traciens boten die Zentralmächte Bulgarien für seine Neutralität mehr, als die Alliierten billigenweise anbieten konnten. Die Verhandlungen, die Bulgarien veranlaßten, den Krieg zu erklären, wurden von den Zentralmächten auf Kosten der Verbündeten Bulgariens gemacht, ohne einen entsprechenden Vorteil für letztere. Wir standen eine ganze Zeit in freundlichen Beziehungen zu Rumänien, das einen Balkanblock beabsichtigte. Gren hatte jedoch die Geschlossenheit und Zusammenhalt der Serben, mit der diese sich gegen die Feinde führten und sie aus dem Lande vertrieben, als einen der hervorzuhebenden Züge des Krieges. Wieder sah sich Serbien einer Krise gegenüber und begab sich mit demselben plötzlichen Wende. Die Teilnahme Bulgariens an dem Krieg über großen Einfluß auf die Lage aus. Es liegt auf der Hand, daß die Interessen Griechenlands und Serbiens jetzt identisch seien. Auf die Dauer würden sie zusammen stehen und fallen. Bei den Maßnahmen, die wir ergreifen haben, muß Gren fest, gehen wir im engsten Einvernehmen mit Frankreich vor. Die Mitwirkung russischer Truppen ist verpöblich, sobald sie verfügbar gemacht werden können. Die militärischen Maßnahmen, die ergreifen wurden, um den Erfordernissen gerecht zu werden, bilden bei Gelegenheit aneinanderer Aufmerksamkeit der militärischen Stellen der Alliierten; sie werden auf gesunden strategischen Grundrissen aufgebaut werden. Serbien kämpfe um seine nationale Existenz. Es ist eben jetzt in ein erhöhtes Stadium verwickelt. Aber auf welchem Schauplatz immer die Kämpfe stattfinden, der Streit ist ein und derselbe. Nach der Entscheidung wird für alle dieselbe sein.

In den Ausführenden Gremien, auf die wir noch näher eingehen werden, fällt vor allem die Wichtervorhandlung einer Vereinbarung zwischen Italien an einer Balkanfront der Verbündeten auf, ebenso wie schon in der Bivianischen Erklärung. Was die von Gren erhoffte Schaltung Griechenlands anlangt, so besprechen wir diese an anderer Stelle. Bemerkenswert ist weiter der Mangel an Optimismus in den Ausführungen des englischen Außenministers.

Die Würfeln sind gefallen!

Sofia, 15. Okt. (Melbung der Bulgarenischen Telegramm-Agentur.) Nach dem „Protop“, dem offiziellen Organ der demokratischen Partei befristet nunmehr auch „Wir“ das Organ der Geschworenen, die Notwendigkeiten der Lage, die angesichts der anstehenden Schaltung der serbischen Regierung die Eingetretet aller Bulgaren gebietet. Das Blatt spricht: „Die Würfeln sind gefallen, es gilt nun, den Sieg zu organisieren.“ Nach den Wählern stellen sich bisher 90000 Macedonier freiwillig für das bulgarische Heer.

Das bulgarische Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung betreffend die Verlagerung des Moratoriums, das auf alle bis zur Mobilisierung eingegangenen Geldverpflichtungen ausgedehnt wird.

Ein Anruf an die bulgarischen Frauen

Sofia, 14. Okt. Der Verband bulgarischer Frauen erklärt einen Aufruf, in dem sämtliche bulgarische Frauen aufgefordert werden, zum gemeinlichen Werke beizutragen, sei es durch Erhaltung der einheimischen Landwirtschaft in den Dörfern zur Verrichtung der landwirtschaftlichen Arbeiten, sei es durch Fürsorge für die Familien mittellose Arbeiter, sei es schließlich durch Betätigung als barmherzige Schwestern zur besseren Pflege der Verwundeten. — Zugunsten des bulgarischen Roten Kreuzes wird auch in Oesterreich-Ungarn eine Hilfsaktion eingeleitet, die demnächst zur Bildung eines Komitees führen wird. „Die Wiener Allgemeine Zeitung“ begrüßt anfänglich das Manifest des Königs Ferdinand die heldenmütige bulgarische Armee als Mitkämpfer an der Befreiung Europas.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 15. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz

Nordöstlich und südlich von Verdun sind die Engländer aus unseren Stellungen wieder hinausgeworfen. Am Westende der sog. Kriegerbe konnten sie sich in einem kleinen Grabenstück noch halten.

In der Champagne hoben sächsische Truppen östlich von Auberville ein Franzosenneer aus, das sich in unierer Stellung seit den großen Angriffen noch gehalten hatte, machten fünf Offiziere und 300 Mann zu Gefangenen und erbeuteten mehrere Maschinengewehre.

In der Nacht vom 13. zum 14. Oktober wurden die für die im Gange befindliche Operation militärisch wichtigen Bahnhöfe von Chalons und Vitry la Francaise von einem unserer Luftschiffe mit Bomben belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Südwestlich und südlich von Dünaburg griffen die Russen mehrfach erneut an. Südlich der Schlacht Düna — Wolow Alexandrowits wurden sie unter ungewöhnlich schweren Verlusten zurückgeschlagen. Wenig brauchen auch Angriffe nordöstlich Mtschow zusammen. Bei dem dritten Vorstoß gelang es den Russen hier, in Teilen des Bereichs in unierer Stellung einzudringen; Gegenangriff ist im Gange.

Eines unserer Luftschiffe besetzte den Bahnhof Minsk auf dem zurecht große Truppenumladungen stattfinden, ausgiebig mit Bomben. Es wurden fünf schwere Explosionen und ein großer Brand verursacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern

und Heeresgruppe des Generals v. Linington

Nichts Neues.

Balkan-Kriegsschauplatz

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen nehmen die Operationen ihren planmäßigen Verlauf.

Südlich von Belgrad und von Semendria sind die Serben weiter zurückgedrängt; es wurden 450 Gefangene gemacht und drei Geschütze (darunter ein schweres) erobert. Die Werke am Süden von Rozaredac sind heute nach gefürmt; die besetzte Stadt fiel damit in unierer Hand.

Die bulgarische 1. Armee begann den Angriff über die serbische Ostgrenze; sie nahm die Paphöfen zwischen Belograditsch und Anjazona in Besitz.

Oberste Heeresleitung.

Rußland will Rumäniens Neutralität verlegen

Die rumänische Regierung bleibt fest

Wien, 15. Okt. Die „Südl. Kor.“ meldet aus Bukarest: Einer Meldung des Blattes „Dreptates“ zufolge hat die russische Regierung ihren Vertreter in Bukarest mit der Aufgabe betraut, die rumänische Regierung zu sondieren, wie sie sich zu dem Verlangen nach Bewilligung eines Durchmarsches russischer Truppen durch die Dobrußa stellen würde. Ministerpräsident Bratianu habe den festen Entschluß geäußert, die Neutralität Rumäniens gegen jedermann nachdrücklich zu verteidigen.

Weitere deutsche Schiffe in der Ostsee versenkt

Malmo, 15. Okt. Nach der „Berlingske Tidning“ ist wiederum eine Anzahl deutscher Schiffe in der Ostsee versenkt worden. Der Kapitän des deutschen Dampfers „Abler“ meldet, daß er am Montag Abend nicht weniger als drei deutsche Dampfer infolge von Angriffen von Unterseebooten explodieren gesehen habe. Eine Vermischung mit den bereits gesunkenen Dampfern sei ausgeschlossen, da deren Zerstörung zur Mittagszeit beobachtet worden sei, während der „Abler“ über Unfall in der Dämmerung berichtete. Die schwedischen Moller erhielten telegraphische Anordnung, die deutschen Schiffe in den schwedischen Häfen zurückzuhalten. Deshalb liegen in Stockholm etwa 10, in Zulu 20 deutsche Schiffe.

Griechenland

Athen, 15. Oktober. Die Gesandten der Entente überreichten demnächst eine Note, in welcher die Zurückziehung des Truppenabzugs befohlen wird. Wenn diesem Entschluß nicht stattgegeben werde, werde die Verbände über Griechenland verhängt, um die Grenzlinie nach Bulgarien zu verlagern. Die griechische Regierung wies, wie verlautet, das Verlangen der Entente zurück. Der russische und der italienische Gesandte bezeichnen ihre Ausrufe vor; ihre Familien werden wahrscheinlich morgen auf einem Kriegsschiff über Italien heimreisen.

Verstärkung, 15. Oktober. „Metich“ erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß die Alliierten beschlossen haben, ungeduldet des Brotes der griechischen Regierung die Truppenabzüge zurückzuführen. Sie glauben kaum, daß Griechenland sich mit Gewalt widerlegen wird, da die Alliierten andernfalls durch den Druck einer Blockade Griechenlands zum Aufgeben der Neutralität gezwungen hätten.

Die äußere Entwicklung des noch seiner inneren Notwendigkeit unausweichlichen bulgarisch-serbischen Konfliktes hat nach den amtlichen Meldungen aus Sofia einen anderen Gang gehabt, als es die Berichte aus französischen und englischen Quellen glauben machen wollten. Wie die bulgarische Regierung jetzt feststellt, sind die ersten militärischen Angriffe von serbischer Seite ausgegangen. Die englisch-französische Lesart von einem Vorstoß bulgarischer regulärer Truppen in serbisches Gebiet stellte jedoch wohl nur den letzten Versuch dar, durch die Fiktion eines bulgarischen Angriffskrieges gegen Serbien Griechenland zur Unterfertigung des letzteren auf Grund des griechisch-serbischen Bündnisvertrages zu bestimmen. Die griechische Regierung jedenfalls hat sich dadurch nach ihrer in unserer vorigen Ausgabe wiedergegebenen Erklärung nicht beirren lassen und heute ist das eine schon wenig; Griechenland wird im neuen Balkankriege nicht bewaffnet für Serbien Partei ergreifen.

Es bedeutet diese Tatsache eine neue Niederlage des Bierverbandes auf dem Balkan, der mit der überreifen Landung in Saloniki seinen letzten Trumpf auch in der griechischen Partie ausgespielt hatte. Denn daß an eine sofortige nennenswerte militärische Unterfertigung Serbiens durch die bisher Gols über Kopf ausgespiffen verhältnismäßig geringen englisch-französischen Truppenbestände in Wirklichkeit gar nicht gedacht werden kann, gibt a. B. jetzt selbst die Londoner „Daily News“ zu. Der Bierverband hatte eben durch die Geste von Saloniki die befohlene Mitwirkung des griechischen Heeres gegen Bulgarien bezw. gegen Konstantinopel erlangen wollen; die staatsmännisch weise und feste Haltung König Konstantins hat Griechenland zum Teil seines Volkes vor diesem verhängnisvollen Abenteuer bewahrt. Wie die Entscheidung Bulgariens für den Bierverband eine Niederlage von verhängnisvoller Tragweite bedeutete, so jetzt nicht minder die jenseitige Griechenlands; und wenn das obenbenannte englische Blatt die letzte Rettung von dem in Bivianis Erklärung erwähnten angeblich geplanten russischen Angriff auf Bulgarien erhofft, so glaubt es wohl selbst im Ernste nicht an diese „Hoffnung“. Rußland, das selbst nach Gile auspaßt, ist am wenigsten in der Lage, die den Serben zu bringen, ganz abgesehen von den politischen und militärischen Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens.

Aber es könnte fast scheinen, als solle das Abenteuer von Saloniki dem Bierverbande nicht nur keine Erleichterung, sondern neue Schwierigkeiten bringen. Sehr bedenkenswert sind die Meldungen über die zunehmende Verstärkung der Wistimmung in den griechischen Kreisen, nicht nur in Saloniki selbst, sondern im ganzen Lande gegen die fremden Einbringlinge, die ihrerseits durch Suchtlosigkeit und „echt englische“ Auftreten alles tun, um dieser Wistimmung neue Nahrung zu geben. Schon ist es, wie berichtet, zu einem recht kurzen dramatischen Konflikt gekommen, als die englisch-französischen Landungs-

kruppen ohne Erlaubnis der griechischen Behörden eine drohende Station in Saloniki errichten wollten und totalform aus einem dazu beschlagnahmten Gebäude entfernt werden mußten. Wenn man die schon oben erwähnte „schöne englische“ Art des Auftretens, ansonsten aber das hohe und feste National- und Unabhängigkeitsgefühl der Griechen kennt, so ist es keine Frage, daß gurgel in Saloniki Janten über eine Kulturfrage liegen. Nicht auffällig ist in diesem Zusammenhang die gleichfalls in unserer vorigen Ausgabe mitgeteilte Meldung des „Daily Chronicle“ aus Athen, wonach ein griechischer Referentensport auf hoher See plötzlich Befehl erhielt, nach New-York zurückzukehren und weitere Anordnungen aus Athen abzuwarten.

Wenn man weiter an die Sprache des „Daily Chronicle“ denkt: „Die Mächte, deren Flotten das griechische Gebiet und seinen Sonder in der hohen See halten, werden sich zu überlegen haben, wie lange sie die griechische Neutralität dulden können. Sie mögen Gaimis eine Frist geben, aber keine unbegrenzte“ — so sieht man tatsächlich Zündstoff genug aufgeschüttet für einen möglichen Konflikt Griechenlands mit dem Bosphorus, der aber sicherlich nicht die von diesem erwartete Wirkung haben würde, das griechische Volk vor englisch-französischen Drohungen zu Kreuz kriegen zu englisch-französischen Drohungen, wie sie nach den an der Spitze dieses Artikels mitgeteilten Meldungen nun offen ausgedrückt werden, zu Kreuz kriegen zu lassen.

Die Suggestion der englischen Majorität insbesondere ist zerfallen in alle Winde und läßt auch die Wässer des Balkans nicht mehr erzittern. Wie die Türken, wie Bulgarien, so sieht sich jetzt Griechenland an, sich vom britischen Abdruck aus immer zu befreien. Und die Stunde naht, wo alle Wässer der Erde mit Stürmen erkennen werden, daß es ein Bosphorus war, der sie so lange gesichert hat.

Kein Bündnisfall für Griechenland

Die griechische Neutralität

Athen, 14. Oktober. (Von dem Frankfurter Korrespondenten des 22. 2. 8.) Es verlautet nicht, daß Griechenland angesichts des Ausbruchs der serbisch-bulgarischen Feindseligkeiten die Politik der bewaffneten Neutralität nicht aufgibt, was für Griechenland der Kasus Föderis nicht ungünstig wäre.

Athen, 14. Oktober. „Republikan“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung gab gestern der serbischen Regierung ihre Antwort betreffend die Mitwirkung Griechenlands an dem Konflikt, der durch das griechische Vorgehen geschaffen worden ist. Die griechische Regierung ist der Ansicht, daß in dem gegenwärtigen Falle der durch den Bündnisvertrag vorgezeichnete Kasus Föderis nicht erfüllt werde. Der griechisch-bulgarische Vertrag, der ein balkanischer Natur ist, sei nicht der Fall vor, daß ein mit zwei Großmächten verbündetes Bulgarien gemeinsam mit diesen Serbien angreife. Der gegenwärtige Konflikt sei demnach kein balkanischer, sondern eine Episode des allgemeinen Weltkrieges. Griechenland, welches mit Serbien verbündet bleibt, glaubt, daß eine bewaffnete, nachmalige Neutralität den Interessen beider Länder dienlich sei. Griechenland, indem es seine Lebensinteressen wahrer, schließt, nützlichsten die Interessen von Serbien, die Griechenland und Serbien gemeinsam seien.

Die Verletzung der griechischen Neutralität

mit dem Vorgehen Deutschlands in Belgien verglichen, schreibt das Antwerpener Blatt „Nieuws van den Dag“, zwischen beiden bestehe ein Unterschied, das belgische Neutralität durch einen Vertrag garantiert war, während Griechenland sich selbst neutral erklärt habe. Trotzdem liege auch hier ein Fall der Verletzung vor. Die Anwendung in Saloniki habe im Widerspruch mit dem Artikel II des Vertrages vom 18. Oktober 1907. Der Vertrag trage dazu bei, die Grundlinie der Erstgenannten Unparteilichkeit kleiner Staaten, die nicht mit Erfolg Gewalt gegen Gewalt anwenden können, zu erklären.

Es handelt sich vorläufig, schießt das Blatt, nicht darum, welche Haltung die kleinen Staaten diesem traurigen Zustand gegenüber einnehmen müssen, aber wie die andern, die sich in gleicher Lage befinden, sich verhalten. Der Welt ist in Frage zu stellen und nicht, wie seine Funktionen mehr machen, wenn die Welt bleibt, wie sie jetzt ist.

Vivianis Erklärungen

wurden nach einer Pariser Meldung von der französischen Presse als nüchtern und ungenügend bezeichnet. Das einzige Neue sei, daß Bulgarien am Balkan mit eingreifen werde. Man vermittle eine Mitteilung, wie sich Bulgariens Hilfe zeigen werde und wie die Mächte der Truppenbewegungen der Mächte nach Westeuropa seien. Das „Youner Blatt“ „Progress“ meldet aus Paris:

Nach der Demission Delcassés erklärten die verschiedenen Gruppen der Linken in einer Versammlung die Lage, haben jedoch von einer Beschlußfassung ab, da die Vivianis Erklärung abwarten wollten. Der Senatsvorsitzende des Reiches brückte in seiner letzten Sitzung sein Entschließen darüber aus, daß Viviani seine Erklärungen in Senat und Kammer nicht am gleichen Tage machte.

„Welt Journal“ meldet, daß Delcassé in einem Brief an Viviani angegeben habe, er sei mit der Regierung nicht einig bezüglich der Expedition nach Saloniki, der er sich widerlegt habe. Unter diesen Umständen könne er nicht mit der Regierung weiterarbeiten. Dieser Brief stürzte in politischen Kreisen.

Ein englischer Kommentar

Die Londoner „Times“ bebauert, daß durch ein Mißverständnis die britische Erklärung über die Balkanunternehmung nicht an demselben Tage stattfand, wie in Frankreich. Das Wort läßt fort:

Viviani überdachte bei dem Entschlusse der Mächte, Serbien zu helfen, förmlich die Worte der Bedeutung der Aufgabe, die die alliierten Mächte in Frankreich und Belgien haben, und er beschloß, sie kaum, ihre Erfüllung anderen Verpflichtungen hinzuzufügen. Die erste Pflicht ist

offenbar die Vereinhaltung der Befreiung und die Befreiung des griechischen und des belgischen Gebiets. Trotzdem glaubt die französische Regierung mit Zustimmung der Mächte, der Kriegszustand, Serbien zu helfen, genügen zu können, ohne die Unternehmungen auf dem entscheidenden Kriegsschauplatz zu schwächen. Viviani sagt: Die Schwierigkeiten wurden erzwungen, und wir vertrauen, daß sie in London nicht weniger sorgfältig erwohnen wurden als in Paris. Viviani erklärt, der Entschlusse wurde durch die militärische Lage in Belien und Osten gerechtfertigt. Er sagt: Die Deutschen ließen sich auf ein neues Abenteuer ein, da sie keinen weiteren Erfolg in Frankreich und Russland erreichen können. Dies ist eine sehr laugenhafte Auffassung. Wir hoffen, daß Viviani, wenn er insoweit sein wird, einige Gründe für die Zustimmung Vivianis zu geben.

Der römische Mitarbeiter der „Stampa“ äußerte, das vollständige Niederwachen Italiens in den Vivianis'schen Erklärungen gebe zu verstehen, daß von Italien kein positiver Entschlusse gefaßt wurde. Dies dürfte jedoch nicht falsch aufgefaßt werden. Italien läßt seine Hilfe bei der Aktion der Entente durch eine energiegeladene Entfaltung seiner Tätigkeit auf dem eigenen Kriegsschauplatz, was zur endlichen Erdrückung des Feindes mitfühle. Die Mächte würdigen die Wichtigkeit der italienischen Aufgabe. (Das steht allerdings sehr dahin. Das Niederwachen Italiens durch Viviani deutet vielmehr darauf hin, daß Italien seinen Verbündeten die geforderte militärische Hilfe nicht geben wollte, oder konnte. Schriftl.)

Wehrpflichtfrage und Kabinett

Ministerwechsel oder nicht?

London, 14. Okt. „Morning Post“ berichtet, es herrsche fast überall das Gefühl, daß möglicherweise in wenigen Tagen die Regierung eine Umgestaltung erfahren werde. — „Daily News“ dagegen schreibt:

Die Minister, die für die Dienstpflicht sind, halten es jetzt nicht für notwendig zurückzutreten, da sie mit dem Sieg ihrer Politik rechnen. Klüßliches Empfinden neigen die Angehörigen der allgemeinen Wehrpflicht, aber andere Führer der Arbeiterpartei sind jedoch ebenfalls der Dienstpflicht günstig eingestellt.

„Daily Mail“ meldet oben: Man glaubt, daß die Verortung des Kabinetts, obwohl sie zuerst unter Schwierigkeiten vor sich ging, sich jetzt glatt abwickelte. Es sei unwahrscheinlich, daß in dem gegenwärtigen Augenblicke Kabinettsmitglieder zurücktreten würden. — Der „New York Herald“ meldet aus London: Die Zahl der für den Kabinett betragend wöchentlich 35000 Mann. Nach dem parlamentarischen Mitarbeiter der „Daily News“ sei die Wehrpflicht der Arbeiterführer zur Dienstpflicht befehrt worden. Die jüngsten Entschlüssen auf dem Balkan haben dazu beigetragen.

Das halbe Einkommen als Steuer!

London, 14. Okt. (Unterhaus.) Bei der zweiten Lesung der Finanzvorlage rief die Erklärung des Finanzministers Maitland, daß die Hälfte des halben Einkommens in Form von Steuern und Abgaben dem Staat zur Verfügung zu stellen, großes Aufsehen hervor.

Es sei ein großer Fehler, die Arbeiter der englischen Wirtschaften in Einkommensklassen zu nähern sich dem Mittelstand. Ein Mitglied der Kommission wird nicht mit den übrigen zurücktreten, um am Zukunftsabend eines neuen Kredites von 250 Millionen Dollars mitzuarbeiten.

Die Leistungen der Kolonien

Das Meuterei-Bureau meldet aus Kapstadt: Die Regierung demontiert Gerüste, nach denen nach den Wahlen alle wehrfähigen Männer zum Dienst nach Europa und Südafrika geschickt würden.

Der neuseeländische Landesverteidigungsminister teilte im Abgeordnetenhaus mit, daß insgesamt 28000 Mann im Felde ständen und noch 10000 ausgebildet würden. Es wurde beschlossen, die Verstärkungen um 15 bis 20 Prozent zu erhöhen. Die Anzahl der Männer militärischfähigen Alters im Dominion habe 1911 nach der Volkszählung 193000 betragen. Der Minister hoffe, daß die Mählung zur Wasserläufigkeit genügen werde, um die nötige Zahl aufzubringen.

Oesterreich-Ungarns künftige Wirtschafts- und Handelspolitik

Wien, 14. Okt. Eine Abordnung der Hauptverbände der Industrie, des Gewerbes und des Handels erschien heute beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgess, um mit ihm über wirtschaftspolitische Fragen Mitteilung zu nehmen.

Der Sprecher der Abordnung führte aus, daß die Notwendigkeit einer engeren Verbindung mit der Regierung durch Vermittlung eines ständigen Beratungskomitees wünschenswert, insbesondere im Hinblick auf die zukünftige Regelung großer wirtschaftspolitischer Aufgaben. Ministerpräsident Graf Stürgess legte dar, daß eine solche Maßnahme bisher in allen Fällen, wo es möglich und durchführbar war, erfolgt sei, daß aber in der gegenwärtigen Krisenzeit ein bedingtes, auf einen Einvernehmen der Interessenten begründetes Vorgehen nicht immer tadellos ergehe. Entgegen verschiedenen Gerüchten über eine bereits erfolgte Stellungnahme der Regierung in Frage der zukünftigen Handelspolitik stellte der Ministerpräsident fest: Was zunächst den Ausblick mit Ungarn betrifft, so finden in den ständigen Wirtschafts-Kommissionen mit der Absicht auf eine getrennte Aufnahme der Ausgleicherbeziehungen immer Vorarbeiten statt, nach deren Abschluß die Verhandlungen mit der ungarischen Regierung beginnen werden. Die behaupteten Zwischenfälle sind also nicht gegelt, Abmachungen oder Bindungen nicht erfolgt. Geringe Bilde die Frage der zukünftigen handelspolitischen Beziehungen zum Auslande einen Gegenstand wertvoller Vorarbeiten der Regierung. Es ist dafür gleichfalls ein Sonderauschuss eingesetzt. Daraus geht hervor, daß eine der Regierung etwa gegenüberliegende vorgelegte Meinung nicht besteht, daß sie nicht mit einer unangenehmen Veränderung der Beziehungen unsere Interessen vorgelegte Maßnahmen besteht ist.

Handelsminister Schuster erklärte, daß es der Bedürfnis nach der Herstellung einer ständigen Verbindung bereits selber empfunden habe und gurgel mit der Schaffung eines aus den berufenen Männern zusammengesetzten Sachorgans beschäftigt ist, das zur zuverlässigen Begutachtung der sich ergebenden Fragen geeignet ist.

Diners statt Geld

Der Appetit des Herrn Barf

Unter dem Decknamen „Albus“ kürzlich ein russischer Politiker im „Ulro Nojiz“ folgende lakonisch, gleichgültig aber sehr ernste Bekräftigung über die Beteiligung des russischen Finanzministers Barf nach London und Paris. Es heißt darin:

Der russische Finanzminister Barf verläßt über einen vorzüglichen Appetit. Im Laufe der letzten Woche beklagte die Mitteilungen der St. A. über Barfs Reise aus kurzen Delegationen: „Der Finanzminister Barf schließt die Reise“, „Dem Finanzminister Barf hat Barzant ein Diner gegeben“ uhn. „Gruß Diners und Frühstücke in Barzant, dem russischen und Diners in London. Wie bekannt, ist Barf nach den verbündeten Hauptstädten mit dem bestimmten Ziele geeilt, die Rekrutierung in Ordnung zu bringen, wie es in der amtlichen Sprache heißt, die finanziellen Bedürfnisse Russlands zu regeln. Einmal ausgeführt, um bei den Verbündeten Geld zu holen. Die übermäßige Geldverköstlichkeit unserer Verbündeten ist gebauert und verdient natürlich die aufrichtigste Anerkennung und Gegenleistung. Nichts desto trotz aber der Gedanke, daß Barf nicht mehr als diese Frühstücksarbeiten zu erziehen und daher eine Menge von Annehmlichkeiten mitbringen wird. Nachdem er in London fünf Tage lang nicht als Warten und Speisen gesehen hat, telegraphierte er nach Petersburg: „Ich habe hier die Wunder der Güte. Geld heißt es nicht. Darauf erfolgte die Antwort: „Guten Appetit, Franzosen sind kein Appetit in unser Verhältnis zu den Verbündeten. Wohl bekomme es Ihnen.“

Wahrscheinlich wird Barf sich nach seiner Rückkehr von der Reise lange Zeit von der Gastfreundschaft der Verbündeten freuen müssen, und vielleicht — wer weiß? — wo er aber so gar aus Geld und nicht aus Freundschaft in den Reichsraum kommen. Mich persönlich erregt jedenfalls das Schicksal unseres Finanzministers aufs tiefste.

Ich bin kein Anhänger der Talente des Herrn Barf, offen gesagt, habe ich keine Spuren davon entdeckt, aber im vorliegenden Falle tritt die Persönlichkeit Barfs gewissermaßen in den Hintergrund, und in dem Vordergrund tritt der russische Finanzminister, der Vertreter einer Großmacht. Der dieser Vertreter aus sein mag, und wenn es ein Anonymus ist, meine Eigenschaften kann ich nicht mit der Malle bezeichnen. Die er im Lager unserer Freunde spielen muß. Gewiß hat er eine gewisse nicht unserer Freunde. Nichts desto trotz, daß Herr Barf sich daran gewöhnt hat, in Paris zu dinnieren und in London zu frühstücken, das ist seine Gewohnheit, daß der russische Finanzminister in der Hauptsache solche Mächte unternehmen muß.

Es ist notwendig einfach den Gedanken in den Händen in „Regelungen finanzieller Fragen“ ein großes Mißverständnis sich verbreitet. Führen wir denn nicht einen gemeinschaftlichen Krieg? Wenn denn so ist, dann stelle ich mir das Gefühl als eine Art Schamit vor. Sogar mehr als eine Art Krut, wo alle gemeinsamen Verbindungen, die Beziehungen zwischen den gemeinschaftlichen Mächten und der Welt, der sich gebildet hat, um den Krieg gegen Deutschland zu führen, müßte eigentlich auch eine gemeinschaftliche Zeitung geben, das wäre das Ideal, und eine gemeinschaftliche Verantwortlichkeit aller Gesellschaften. Warum haben sich denn hierbei die einzelnen Gesellschaften zu kümmern?

Wir haben in diesen Tagen ein ungewisses Kapital eingetroffen, unsere Rechnung in den Angelegenheiten in dem Weltmarkt des Handels übertritt um ein Vielfaches die Rechnungen der anderen Mächte. Folglich haben wir das Recht einer Entscheidung, nicht einer beizuhaltenden Stimme. Man wird nicht entgegen, daß im Krieg auf sehr von der finanziellen Seite gesehen. Aber ich will anders sein. Es ist ein finanzieller Schaden die Rede, Gewinn und Verlust muß auf gemeinschaftliche Rechnung gehen. Ich sehe wohl ein, daß auch bei unseren Verbündeten finanzielle Schwierigkeiten vorhanden sein können. Ähnlich erwiderte die englische Presse traurigen Herzens das Sinken des Geldmarktes in Amerika.

Amerika wird zum Weltbankier. Dorthin strömt das ganze Geld aus Europa zusammen. Aber gerade die geringe Entfernung Amerikas von England nötigt England besonders nach England Hilfe zu erlangen. „Schön, dann werden.“ Nein, das ist nicht richtig. Worten heißt nicht in Frieden und erblühen. Wenn es sich um eine gemeinsame Angelegenheit handelt, dann gibt es andere Worte. Welche denn? Das mag nicht der Finanzminister, sondern der Minister des Meuterei sagen. In einem Wörterbuch müssen diese Worte stehen, und er kennt sie.

Neuorientierung der böhmischen Politik

Ein vierter Artikel der „Allion“ stellt die Gedanken fest, die als Leitfaden für die Neuorientierung der böhmischen Politik dienen sollen. Das Blatt führt aus:

Es muß mit rückhaltloser Offenheit und Aufrichtigkeit eingestanden werden, daß unsere gesamte innere böhmische Politik Schiffbruch gelitten hat. Die großen Veränderungen des Staatshauses müssen uns neue Richtlinien für die künftige Führung unserer Angelegenheiten aufzeigen. Einmalige Parteien müssen ihre Programme durchschauen und den Verhältnissen anpassen, die nach dem Kriege einsehen werden. Bei dieser Durchsicht wird sich unsonder herausstellen, daß so manche Partei anachronistisch geworden ist. Das Fortbestehen der zahlreichen Fraktionen bedeutet eine gefährliche Belastung unseres öffentlichen Lebens. Die Parteipolitik mancher Teile unseres Volkes hat zu einem vollständigen Mißstoß geführt. Niemand war einträgliche politische Arbeit so dringend notwendig, wie heute. An Stelle des bisherigen Parteiprogrammes muß das Programm des ganzen böhmischen Volkes treten, das mit den wichtigsten Bedürfnissen nach den im Krieg gemachten Erfahrungen rechnet.

Kleine Nachrichten

Zur Verlobung des Prinzen Joachim

Ein vierter Artikel der „Allion“ stellt die Gedanken fest, die als Leitfaden für die Neuorientierung der böhmischen Politik dienen sollen. Das Blatt führt aus:

Es muß mit rückhaltloser Offenheit und Aufrichtigkeit eingestanden werden, daß unsere gesamte innere böhmische Politik Schiffbruch gelitten hat. Die großen Veränderungen des Staatshauses müssen uns neue Richtlinien für die künftige Führung unserer Angelegenheiten aufzeigen. Einmalige Parteien müssen ihre Programme durchschauen und den Verhältnissen anpassen, die nach dem Kriege einsehen werden. Bei dieser Durchsicht wird sich unsonder herausstellen, daß so manche Partei anachronistisch geworden ist. Das Fortbestehen der zahlreichen Fraktionen bedeutet eine gefährliche Belastung unseres öffentlichen Lebens. Die Parteipolitik mancher Teile unseres Volkes hat zu einem vollständigen Mißstoß geführt. Niemand war einträgliche politische Arbeit so dringend notwendig, wie heute. An Stelle des bisherigen Parteiprogrammes muß das Programm des ganzen böhmischen Volkes treten, das mit den wichtigsten Bedürfnissen nach den im Krieg gemachten Erfahrungen rechnet.

Zur Verlobung des Prinzen Joachim

Ein vierter Artikel der „Allion“ stellt die Gedanken fest, die als Leitfaden für die Neuorientierung der böhmischen Politik dienen sollen. Das Blatt führt aus:

Es muß mit rückhaltloser Offenheit und Aufrichtigkeit eingestanden werden, daß unsere gesamte innere böhmische Politik Schiffbruch gelitten hat. Die großen Veränderungen des Staatshauses müssen uns neue Richtlinien für die künftige Führung unserer Angelegenheiten aufzeigen. Einmalige Parteien müssen ihre Programme durchschauen und den Verhältnissen anpassen, die nach dem Kriege einsehen werden. Bei dieser Durchsicht wird sich unsonder herausstellen, daß so manche Partei anachronistisch geworden ist. Das Fortbestehen der zahlreichen Fraktionen bedeutet eine gefährliche Belastung unseres öffentlichen Lebens. Die Parteipolitik mancher Teile unseres Volkes hat zu einem vollständigen Mißstoß geführt. Niemand war einträgliche politische Arbeit so dringend notwendig, wie heute. An Stelle des bisherigen Parteiprogrammes muß das Programm des ganzen böhmischen Volkes treten, das mit den wichtigsten Bedürfnissen nach den im Krieg gemachten Erfahrungen rechnet.

Zur Verlobung des Prinzen Joachim

Ein vierter Artikel der „Allion“ stellt die Gedanken fest, die als Leitfaden für die Neuorientierung der böhmischen Politik dienen sollen. Das Blatt führt aus:

Es muß mit rückhaltloser Offenheit und Aufrichtigkeit eingestanden werden, daß unsere gesamte innere böhmische Politik Schiffbruch gelitten hat. Die großen Veränderungen des Staatshauses müssen uns neue Richtlinien für die künftige Führung unserer Angelegenheiten aufzeigen. Einmalige Parteien müssen ihre Programme durchschauen und den Verhältnissen anpassen, die nach dem Kriege einsehen werden. Bei dieser Durchsicht wird sich unsonder herausstellen, daß so manche Partei anachronistisch geworden ist. Das Fortbestehen der zahlreichen Fraktionen bedeutet eine gefährliche Belastung unseres öffentlichen Lebens. Die Parteipolitik mancher Teile unseres Volkes hat zu einem vollständigen Mißstoß geführt. Niemand war einträgliche politische Arbeit so dringend notwendig, wie heute. An Stelle des bisherigen Parteiprogrammes muß das Programm des ganzen böhmischen Volkes treten, das mit den wichtigsten Bedürfnissen nach den im Krieg gemachten Erfahrungen rechnet.

Walhalla-Theater
8 1/4 Uhr.
Vom Glück vergessen.
Frl. Maria Schlozka
ehemaliges Mitglied vom hiesigen Stadttheater.

Aufruf!

Die außerordentliche Vermehrung der Heere, die schweren anstrengenden Kämpfe und Strapazen an der Ost- und Westfront, die neuen Feindgruppen an der Südfont, bebingen eine gesteigerte Liebestätigkeit; denn es ist die erste und notwendigste Pflicht der Daheimgebliebenen, den Tapferen, in deren sicherem Schutze sie leben dürfen, durch die Tat immer und immer wieder ihre Dankbarkeit zu beweisen.

Zu den dringendsten Forderungen gehören:
Tabak, Zigarren, Zigaretten, Rotwein, Hosen-träger, Seife, Dauerware, Wurst und Schinken.

Nicht minder erwünscht sind:
Konferenzen, Kerzen, Feuerzeuge, Säeren, Messer, Bürsten, Kämme, Nähzeuge.

Inbesondere für die zahlreichen Lazarett- und hinter der Front: Stärkungsmittel jeder Art, leichte Bett-bezüge, Bettlaken, Federbetten und Kopfkissen.

Die gewaltigen Anforderungen der letzten Monate haben die Behände der Waagnere Stellen völlig erschöpft; es erwies sich für sie als unmöglich, den immer dringender an sie heran-tretenden Forderungen auch nur annähernd zu entsprechen.

Ich richte daher an alle die bringende Bitte, nach ihren besten Kräften zur möglichst schnellen Beschaffung des Not-wendigen mit beizutragen.

Alle diese Sendungen sind zu richten an die Abnahme-stelle I des IV. Armeekorps, Magdeburg, Dom-platz Nr. 9 oder an die Abnahmestelle II des IV. Armeekorps, Magdeburg, Brandenburg-straße 8 (Turnhalle). Die Frachtbriefe müssen den Vermerk tragen:

„Frachtfrei laut § 50,2 der Militär-Transport-Ordnung“.

da hierdurch Frachtfreiheit der Sendungen gewährleistet ist.

Die Erfahrungen der Kriegszeit haben gelehrt, daß ich mich auf die stete Opferbereitschaft der Provinz Sachsen in jedem Falle fest verlassen kann, so hoffe ich denn, daß auch in diesem so wichtigen und dringenden Falle die alte Geseftreubigkeit sich aufs Neue bewähren wird.

Magdeburg, den 13. Oktober 1915.

Der Territorial-Delegierte der freiwilligen Krankenpflege für die Provinz Sachsen.
v. Hegel, Oberpräsident.

Hans Schmidt,
Konzertmeister,
Lehrer des Violinspiels (Klavier, Theorie)
u. Kantor am Dom, Steinweg 2 III.

Erfahr. Schulmann, etwa. Vert. st. lang. Arb. u. Leiter einer Unterrichts- u. Erziehungsanst. von bel. Erfahrt. nimmt 4-6 Schüler bzw. Lehramt. (VI-III incl.) als Vert. woch. einger. Unterrichtsbau u. groß. Vert. i. d. ungen. Schulleit. Beruf. d. Schularb. jede erf. Nachhilfe. Off. u. Z. e. 6978 a. d. Gefährtsst. d. Sta.

Stoysche Erziehungsanstalt u. Realschule Jena
erteilt Zeugnis für einj.-freiwill. Dienst. - Schöne Gebäude im Park. - Kleine Klassen. Dr. Sommer. 6751

5000
Russen u. Franzosen gefangen
Arbeitsshosen
dauerhafte feste Sachen, hat noch preiswert zu offerieren
Offo Knoll Nachf., Ob. Leipzigerstr. 36.

beendet sich jetzt
Tapeten ••• Gr. Steinstr. 82
Rapsilber
Reinstees und grösstes Spezial-Tapeten-Haus.
früher Schmeerstr. Gegr. 1859. Fernr. 2495. 6067a

Empfehle für Feitas von Blut- und Lebererkrankten
5 Uhr an die zu befechten
nach Berliner Art, sowie täglich warme Knoblauchwurst.
Erm. Sonnenb. u. Schmorbraten, Kalbsbraten, Lamm-rücken u. Schweinebraten, Kinderlieb im Sudguss, sowie alle anderen Fleisch- u. Wurstwaren in nur prima Qualität.

P. Bauermann,
Telephon 1223. (5199a) am Dallmarf.

Kartoffelflockenfabrik Torgau
trocknet Kartoffeln im Lohn, verkauft auch Kartoffeln zu Trocknungszwecken.
Angebote und Anfragen werden um-gehend erbeten. 5197a

Rabatt-Spar-Verein (E. V.)
Halle a. S.
Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß folgende Mitglieder aus unserem Verein ausgeschieden sind:
F. A. Dietze, Gr. Steinstr. 13.
Ida Klac, Marktplatz 15.
Robert Hoffmann, Reesenerstr. 6.
Georg Schwarzenberger, Gr. Steinstrasse 88.
Folgende Firmen sind dem Verein beigetreten:
Otto Förster, An der Moritzkirche 1.
Wilhelmine Hellmuth, Rud. Haymstr. 2.
Franz Rabe, Jakobstr. 30.
Lissy Reiche, Herrenstr. 7.
Anna Huth-Hoffmann, Gelestr. 21.
Max Reinecke, Marktplatz 20.
F. C. Siebert, Leipzigerstr. 9.
Margarete Scholling, Alte Promenade 35.
Philipp Schulse, Markt 6.
Minna Werking, Burgstr. 62.
Fritz Zirkenbach, Harz 2.
Der Vorstand.
5200a

Für Militär!
Westen u. warm und wassericht.
Unterzeuge, Halbinden, Socken,
Militär-Wäsche,
Taschentücher, Fä-sagen, Häringe, Tressen, Trödel.
G. Liebermann, Gelestr. 62, Forstr. 156a.

Stadt-Theater
Sonabend, den 16. Okt. 1915.
Ant. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Alt-Wien.
Operette v. J. Lauer u. E. Stern.
Sonntag 3 1/2 Uhr Vorstellung.
„Was ihr wollt“.
Abend 8 1/2 Uhr: Fasnachtsker.

Auswärtige Theater.
Leipzig.
Neues Theater: Sonabend: Si-garos Hochzeit.
Altes Theater: Sonabend: Stella-Entwurf.
Operetten-Theater: Sonabend: Extrablätter.
Schauspielhaus: Sonabend: Faust.

Bozener 6170a
Wetter - Mäntel
Innsbrucker
Loden-Pelerinen
empfehlen in grosser Ausw. zu billigen Preisen
Sporthaus Bacher, Halle, Leipzigerstr. 102.

Spielwaren
in großer Auswahl
Albin Kentze,
24. Schmeierstr. 24.

Klavier-Unterricht
wird g. ändlich erteilt
Große Brandenburgerstr. 22 II.
Metallbetten an Private
Matrazennmatr. Kinderbetten, frei.
Eisenmöbelfabrik, Suhl, Thür.

Reise-Plaids
von 3 Mk. bis 24 Mk.
Sporthaus 5169a
Julius Bacher,
Halle, Leipzigerstr. 102.

Kartoffel-Erntemaschinen
Rübenheber
Rübenschneider
Pflüge
Kultivatoren
Kartoffelwasch- und Sortiermaschinen
Düngerstreuer
Drillmaschinen
Schrotmühlen
Haferquetschen
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte
Halle (Saale) Marsburgerstrasse 17/18. 6205d
Filiale Halberstadt Königstrasse 35.

Schöne Winterwürfel
in halbfarbenen Sorten handgeknüpfte Dauerware à Str. 14 3/4.
sowie Strickwürfel à Str. 12 3/4.
mit Nord- und Frostwiderstand gegen Nässe.
Gustav Richter, Mägden b. O. Bes. Leipzig.
Berntstr. 21. 6174a

Zuckerkrankhe
Nierenleidende
Bellmanns Phaseol
Tabletten
Konzentriertes Phosphorsalz ohne Chemikalien
ärztlich empfohlen, glänzend bewährt. Erhältlich in allen Apotheken, Niederlagen für Halle Dr. A. Francke und Dr. P. Rummel, Halle, Markt 17. Prospekte u. Gutachten kostenlos, auch durch die Pharmaz. u. Chem. Spezialschiff m. b. H. Berlin Ha. W. 50. 65000

Vermietungen
Gr. Ulrichstr. 18 II
herrsch. Wohnung sofort od. später zu vermieten. 62283
Näh. Sandauer Ulrichstr. 3.

Geldverkehr
200000 Mk.
werden als I. Hypothek auf Rittergut, beste Kultur, gelocht, Taxe 200000 Mk. Gef. Offerten vom Selbsthändler erbeten unter B. I. 7918 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. 15135

80 000 Mark
zur ersten Stelle auf größeres, Wille der Stadt Halle gelegenes Grundst. von mindestens 1000 qm. jährlichem Zinsabtrag von 30.000 Mk. gelocht. Offerten m. Zinsangebot nur vom Selbsthändler unter B. I. 7921 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. erbeten. 15136

Fröbel-Oberlin-Institut
Haushaltungsschule
Inh. Heinrich Pollak, Berlin S.W., Wilhelmstrasse 10.
Prakt. Ausbild. im Kochen, Schneiderarbeiten, Waschen, Sticken, Putzen, Frisieren, Servieren, Anstandslehre, Deutsch, Spr. - Für eigen. Haushaltungen sowie Ausbildung von Kinderfräulein, Stützen, Jungfern, Hausmädchen. Kurse 1-12 M. Gute Pension 50-70 M. Prospekte gratis.

Georgenkrankenhaus Meiningen
(Geraoeliches Landkrankenhaus)
eine Köchin zum baldigen Eintritt gesucht. Anfanstlohn 600 Mk. bei treuer Station. Nebelungen an die Anstaltsverwaltung. 6115a

Berlangte Beronen
Nur sind auf circa 1100 Wloggen großes Gut älterer selbstthätiger Beamter
Falkenhain, Kreis Schörlbau a. S. erbeten. 6211a
Zu sofortigem Eintritt wird ein Landwirtshöftl. Beamter, auch Kriegsinvalide, gesucht.
Rittergut Hainchen bei Schörlbau (Sa. Halle). 6213a

Landwirt
zur Rittergutsung nicht sofort
Rittergut Düppel bei Gebrungen. 6197a

Gebildet. Fräulein
gelocht f. d. Land (a. Dax) zu 3 Kindern (11, 8 u. 6) u. Berufstätig. d. Schularbeiten und Stütze der Hausfrau. Dieren mit Blotograbie mit Z. n. 6988 an die Gefährtsst. d. Sta. 6204a

Beronen-Angebote
21 jähr. Mädchen sucht zum 1. November Stellung als 62883
lernende Mamsell auf ein Gut. Off. mit Z. n. 6987 an die Gefährtsst. d. Sta. erb.

Familien-Nachrichten.

Hermann Lauch
auf der Rückreise von dem Heimaturlaub infolge eines Eisenbahnunglückes in Russland am 24. Septbr. im Alter von 20 Jahren sein junges Leben verlor.
In tiefer Trauer
Rob. Patzschke und Frau, Eltern
Laura Lauch, Schwester
Hugo und Kurt Patzschke, Brüder
nebst Verwandten.
Schönnewitz, den 14. Oktober 1915.

Am 12. Oktober abends 10 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben meines lieben, unvergesslichen Mannes, unseres treusorgenden Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Rentiers
Albert Schüssler
im 78. Lebensjahre.
Im Namen aller Hinterbliebenen
Karoline Schüssler geb. Hinze.
Die Beerdigung findet Sonnabend den 16. Oktober nachmittags 3 Uhr in Döblitz statt. 6203a

Ackerpferde
in Paaren und einzeln, sowie eine 4 jähr. vech. Stute, fütter ein und zweijährige gelochte und ein dänischer Rappwallach, wenig plattentübe, stehen preiswert zum Verkauf.
Töpferplan Nr. 3. - Fernruf 8043 u. 776. -
Dalehst werden auch einige 436h. Felleisgaben u. mehrere Saar Arbeitspferde verkauft.

Einige grosse Auswahl
bester schweizer und polnischer, leichter

Ackerpferde
in Paaren und einzeln, sowie eine 4 jähr. vech. Stute, fütter ein und zweijährige gelochte und ein dänischer Rappwallach, wenig plattentübe, stehen preiswert zum Verkauf.
Töpferplan Nr. 3. - Fernruf 8043 u. 776. -
Dalehst werden auch einige 436h. Felleisgaben u. mehrere Saar Arbeitspferde verkauft.

Ackerpferde
in Paaren und einzeln, sowie eine 4 jähr. vech. Stute, fütter ein und zweijährige gelochte und ein dänischer Rappwallach, wenig plattentübe, stehen preiswert zum Verkauf.
Töpferplan Nr. 3. - Fernruf 8043 u. 776. -
Dalehst werden auch einige 436h. Felleisgaben u. mehrere Saar Arbeitspferde verkauft.

Ackerpferde
in Paaren und einzeln, sowie eine 4 jähr. vech. Stute, fütter ein und zweijährige gelochte und ein dänischer Rappwallach, wenig plattentübe, stehen preiswert zum Verkauf.
Töpferplan Nr. 3. - Fernruf 8043 u. 776. -
Dalehst werden auch einige 436h. Felleisgaben u. mehrere Saar Arbeitspferde verkauft.

Ackerpferde
in Paaren und einzeln, sowie eine 4 jähr. vech. Stute, fütter ein und zweijährige gelochte und ein dänischer Rappwallach, wenig plattentübe, stehen preiswert zum Verkauf.
Töpferplan Nr. 3. - Fernruf 8043 u. 776. -
Dalehst werden auch einige 436h. Felleisgaben u. mehrere Saar Arbeitspferde verkauft.

Ackerpferde
in Paaren und einzeln, sowie eine 4 jähr. vech. Stute, fütter ein und zweijährige gelochte und ein dänischer Rappwallach, wenig plattentübe, stehen preiswert zum Verkauf.
Töpferplan Nr. 3. - Fernruf 8043 u. 776. -
Dalehst werden auch einige 436h. Felleisgaben u. mehrere Saar Arbeitspferde verkauft.

alle Größen vorrätig - billig -

Entgehung auf der Stadtbahn. In der Ende Ludwig-Brüder-Gasse und Or. Steinstraße entlagte ein Motorwagen der Stadtbahn, wodurch eine Betriebsstörung von etwa 25 Minuten entstand.

2 Molkerei hdn. Milchverwertungs-Gesellschaften, 19 sonstige Genossenschaften. Es änderte eine Weagungs- und Abgabengesellschaft die Satzung...

Die landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung im Monat August 1915 zeigt den schon in den vorhergehenden Kriegsmonaten beobachteten geringen Zuwachs.

Die beschränkte Satzung haben 1 Spar- und Darlehnskasse, 7 Weagungs- und Abgabengesellschaften, 2 Molkereihdn., Milchverwertungs-Gesellschaften und 6 sonstige Genossenschaften...

Russische Geld- und Anleihe-Fragen. Stopenkows „Berlingers Tidende“ meldet aus Petersburg: Unter dem Vorhabe des Ministerpräsidenten Gorenfin...

Die Salzämter A. O. Rienenburg a. S. schlägt 6 Prozent Dividende vor (1. Vorj. 4 Prozent).

In der Gemeindevertreterwahl zu Nitzleben wurde zunächst bekannt gegeben, daß die Festsetzung von 50 Pfennig pro Kopf...

Börsen- und Handelsteil

Wochenbericht der Berliner Produktenbörse

Da der Handel in dem eigentlichen Futtermittel unterbrachen ist, fanden in der am 18. Oktober beendeten Berichtswoche nur Umzüge in Nebenartikeln und Futtermittelstoffen statt.

Wichtigste Nachrichten

Seipzig, 14. Oktober. (Schlachtwirtschaftl. Mittl.) Auftrieb 21 Rinder, 706 Schafe, 229 Schweine...

Verkehrs-Anzeiger

Christlicher Verein junger Männer, Geisstraße 20. Sonntag, abends 8 Uhr, Mitglieder von den Kreisgruppen im Hotel.

Halleches Theater- und Konzertleben

Der nächste Sonntag bringt im Stadttheater eine ganz besonders bemerkenswerte Spielgabe. Admittings 8 1/2 Uhr Licht und geistliche und humorvolle Halbesche Lustspiel „Was ihr wollt“...

Die Wirkungen des Krieges auf den Kaffee-Export

läßt ein Bericht des deutschen Konsulats in Sao Paulo in Brasilien erkennen. Demnach sieht für Brasilien, das größte Kaffee-Exportland, infolge der durch den Krieg erzeugten Verzögerung...

Table with market prices for various goods like wheat, flour, and oil, listing prices in marks and cents.

Legte Telegramme

Eine bulgarische Kammerfahrt für Rumänien. Sofia, 15. Okt. (Bulgarian Telegraphenagentur.) In der katholischen Kirche fand auf Veranlassung des Hofes...

Ein sibirischer Munitionslager durch Bulgaren zerstört. Turn Severin, 15. Okt. (Agence Cosmos.) Gestern nacht 3 Uhr befohlen die Bulgaren bestieg einen sibirischen Munitionslager...

Stille Angriffe gegen Sjasonow. Petersburg, 15. Okt. Die „Kosmopolit“ greift Sjasonow wegen seiner Balkanpolitik heftig an.

Die „Times“ weint Delcassés Tränen nach London, 15. Okt. Die „Times“ schreibt: Der Rücktritt Delcassés wird von allen Regierungen und Völkern der Alliierten sehr bedauert werden.

Landwirtschaftliches

Landwirtschaftliche Genossenschaftsbewegung im August 1915. Wie der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften mitteilt, sind nach Veröffentlichung...

Die Berliner Färbereiindustrie

wird den Ende Oktober auf Ende November zu Umsätzen von 6 und 8 Prozent vermindert. Hinsichtlich des weiteren Abbaues der Betriebsanlagen ist dem Reichsverband berichtet worden...

Im Bundesrat gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bestimmung betreffend den Betrieb der Anlagen der Großindustrie...

Wetterbericht

Wetterberichte der offiziellen Wetteranstalten für den 16. Oktober: Beizeit neblig, trocken, tagsüber mild.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Anleihen, Verrechnung von Goldanlagen...

